

Vom Wirtschaftsstudenten zum inatura-Fachberater

Mit dem Namen Klaus Zimmermann verbinden viele Menschen die inatura in Dornbirn. Seit über 20 Jahren arbeitet der Biologe für das Museum.

Seine Eltern hatten für ihren Sohn eigentlich ganz andere Pläne. Bauingenieurwesen oder Wirtschaftswissenschaften schwebte ihnen als Zukunftsperspektive für ihren Filius vor, erinnert sich Klaus Zimmermann (56). „Ich habe sogar einige Zeit Wirtschaft studiert. Bis ich gemerkt habe, das ist nicht meine Welt. Mir wurde klar, ich will kein Buchhalter werden. Daher sattelte ich auf ein Biologiestudium um“, erzählt der Dornbirner, der sich bereits als Bub gerne in der Natur aufgehalten hat – der lieber die Angelrute ausgeworfen hat, statt sich sportlich zu betätigen. „Sehr zum Leidwesen meiner Mutter. Die hätte gerne einen sportlicheren Sohn gehabt“, sagt Zimmermann und lacht. Doch als junger Bursch hatte er andere Dinge im Kopf. Etwa die Nachbarschaft von Mäusen und Maulwurfgrillen zu befreien.

Umwege zur Biologie

Wahrscheinlich weil er mit 18 Jahren zu unselbstständig gewesen war, ihm bei zwei Berufseignungstests jeweils völlig unterschiedliche Jobs empfohlen worden waren und weil er damals nicht wusste, dass es ein Diplomstudium Biologie abseits des Lehramtes gibt, beugte er sich dem Wunsch der Eltern und inskribierte sich für ein Wirtschaftstudium. „Als ich dann auf Biologie umgesattelt bin, war es wie ein Traum. Ich habe mich von Anfang an in diesem Studium wohlgefühlt. Es war toll, endlich naturwissenschaftlich forschen zu können“, schwärmt er.

Sein Studium dauerte dann etwas länger, weil er in der Zeit auch noch eine Familie gründete. „Aber die Beziehung hat nicht lange gehalten. Und

nach der auf die Trennung folgenden Sinnkrise musste ich mich erst wieder aufrappeln. Mein Studium habe ich dann im Sommer 1993 abgeschlossen“, sagt der zweifache Vater. Ohne Job und mit einem Berg von Schulden ist er von Innsbruck in seine Heimatstadt Dornbirn zurückgekehrt. Ein halbes Jahr später, im Februar 1994 hat er einen Job bei der inatura (damals Naturschau Dornbirn) bekommen. „Über das Projekt Aktion 8000 für Langzeitarbeitslose wurde ich vorerst für ein Jahr angestellt. Zwei Jahre später wurde ich als städtischer Bediensteter der Vorarlberger Naturschau zugeteilt. Es war auch schon zu der Zeit sehr schwer, als Biologe einen Job zu finden“. Den Tipp, sich bei der Naturschau zu bewerben, erhielt er von seinem ehemaligen Biologielehrer und Gönner, dem damaligen Vizebürgermeister der Messestadt, Wolfgang Rümmele.

Doch Zimmermann weiß, dass er vor über 20 Jahren wohl nicht nur wegen seiner Biologiekenntnisse angestellt wurde. „Sondern weil ich damals wohl als einziger Biologe weit und breit auch Datenbanken programmieren konnte“, bringt er es auf den Punkt und lacht. Denn zu dieser Zeit wurde von den Museumsverantwortlichen jemand gesucht, der eine Verbreitungsdatenbank für Tiere, Pflanzen und Pilze in Vorarlberg konzipieren, erstellen und betreuen konnte.

Über die Jahre stieg Zimmermann zum Leiter der Abteilung Wissenschaft der Vorarlberger Naturschau auf, war sogar offizieller Stellvertreter der langjährigen Direktorin Margit Schmid. „Dann kam die neue inatura und mit ihr neue Aufgabenbereiche.

Speziell die biologische Fachberatung als Bürgerservice wurde ausgebaut und professionalisiert. Die inatura ist bis heute das einzige Museum im deutschsprachigen Raum, das eine kostenlose Fachberatung von eigens dafür abgestelltem wissenschaftlichen Personal anbietet. Die einzig vergleichbare Einrichtung, die ich kenne, ist die Schädlingsberatungsstelle der Stadt Zürich“, sagt Zimmermann. Er leitet seit vielen Jahren die inatura-Fachberatung und weiß nur zu gut, wie sich die Beratungsthemen und -inhalte über die Jahre geändert haben. „Mussten wir früher, überspitzt gesagt, den Leuten Tipps zum Kochen von ausgewogenem Igel Futter geben, so müssen wir ihnen heute erklären, dass Igel Wildtiere sind und auch als solche zu behandeln sind“, betont er. Der Schwerpunkt seiner Beratungstätigkeit liegt heute zunehmend auf den Themen Schädlinge, Lästlinge, Gifttiere, neu auftretende Tiere.

Mit dem Job identifizieren

Für ihn ist der Job als Berater der ideale Beruf. „Es mag sein, dass ich als Buchhalter mehr verdient hätte. Aber dafür kann ich mich bis heute voll mit meinem Job identifizieren“, sagt der Biologe.

Und was tut er in seiner Freizeit? „Fast täglich laufe ich auf den Karren. Das hat etwas Meditatives für mich. Aber auch Musik zählt zu meinen großen Leidenschaften und natürlich das Engagement beim Verein Nos ku Nhos und das Land Kapverde selbst“, zählt Klaus Zimmermann nur einige seiner Freizeitaktivitäten auf.

DUNJA GACHOWETZ

In der Biologie fühlt sich Klaus Zimmermann wohl.

HARTINGER



Der Sanitätsposten kurz vor der Zerstörung.



Fast 20 Jahre schlummerte der Vulkan Pico de Fogo auf der Insel Fogo. „Der letzte Ausbruch war 1995. Obwohl ihre Häuser in einem alten Vulkankrater gestanden sind, fühlten sich die mehr als 1200 Bewohner des Dorfs Chã das Caldeiras am Fuße des Berges sicher“, berichtet Klaus Zimmermann. Er war beim jüngsten Ausbruch im November 2014 vor Ort.

Dem Biologen und inatura-Fachberater liegen die Menschen auf diesem Eiland der Republik Kap Verde sehr am Herzen. Denn seit der 56-Jährige 1999 mit seiner Partnerin, der Ärztin Gerda Frick, einen Urlaub auf Fogo verbracht hat, kehrt das Paar immer wieder dorthin zurück. Aber sie verbringen dort nicht nur ihren Urlaub, sondern sie versuchen auch, die Dorfbewohner zu unterstützen. Um beispielsweise den völlig desolaten Sanitätsposten zu renovieren, gründeten sie gemeinsam mit Georg